



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der
Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher
andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche
Betrachtungen auf alle Tag jeden Monats durch das gantze Jahr
eingesetzt, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CXV. Von denen Hoch - und Ungewitteren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49552)

baren Regen geseegnet: Aridam Provin Bolland.
 ciam aquis pluviarum largiùs liquefecit. in vit.
 Vor allen aber lasset uns vest halten an Tom. 2.
 die Beobachtung der Gebotten Gottes; Maji.
 dann er selbst verspricht uns darfür alles
 Gutes. Si in præceptis meis ambula- Levit.
 veritis, & mandata mea custodieritis, 26. 3.
 dabo vobis pluvias temporibus suis:
 Werdet ihr in meinen Satzungen wand-
 len, und mein Gebott halten, so will
 ich euch Regen geben zu seiner Zeit.
 Erforsche dein eignes Gewissen; beobach-
 te auch die Aufführung deiner Haus-Ges-
 nossenen: Und wann du Sünden findest,
 verfluche sie, und mache, daß auch andere
 die ihre verfluchen: Thue Buß, und be-
 Sorge, daß auch andere Buß würcken:
 Beichte, und bringe zuwege, daß auch
 deine überige beichten. Verändere dein
 Leben, so wirst du sehen, daß sich auch das
 Wetter verändern werde.

CXV. Unterricht.

Von denen Donner- und Hoch-
 gewitteren.

In denen Hochgewitteren, mit denen XXIV.
 wir gestrafft werden, gibt uns Gott Tag.
 zu erkennen, daß Er

2 d 5

I. Höch

I. Höchstens erschrocklich, und

II. Höchstens barmherzig seye.

Wann nun Gott höchstens erschrocklich, müssen wir angetrieben werden, ihn bald zu besänftigen; und wann er höchstens barmherzig, müssen wir an gereizt werden, ihn von Herzen zu lieben.

1. Daß Gott in denen Hochgewitteren sich höchstens erschrocklich bezeigt, kan man ja leicht erkennen aus dem Schrecken, den sie verursachen. Dann es erschrockt uns der Gewalt, mit dem sie unsere Sinnen überfallen: Es erschrockt uns der Schaden, den sie unseren Landererzen zufügen: Es erschrocken uns die Bedrohungen der eignen Lebens-Gefahr; und noch mehr, wann wir im Stand der Todt-Sünd seynd, die Bedrohung des ewigen Feuers. Dicke Finsternissen am Himmel, Sturm-Wind im Luft, Strahl und Blitz in denen Augen, Donner-Knall um die Ohren, Riesel-Stein und Feuers-Streich in Erwartung, der unvermeidliche Todt, wann uns der Streich trifft; und darüber die ewige Verdammnuß, wann er uns in einer Todt-Sünd überfallet: Was kunte wohl fürchtlicher und erschrocklicher gesagt werden?

2. Jene außerordentliche Verfinsternung des Himmels, jene gähe Veränderung des Tags in ein Nacht, wirfft auf einmahl in die Gemüther ein Herz-brechende Eräu

Traurigkeit. Den Himmel anschauen, und doch nit sehen; die Augen gegen der Erden werffen, und nichts erblicken, als dunckle Nebel, wird von dem Propheten Iſaias ein empfindliche Trangsaa! genennt:

Et suspiciet sursum, & ad terram intuebitur; & ecce tribulatio, & tenebræ, dissolutio & angustia, & caligo persequens: Er wird aufwärts sehen, und die Erd anschauen: Und siehe, da ist Trübsaal und Finsternuß, Ohnmacht und Angst, und durchgehende Dunkelheit. Als der Job gewünscht, daß an seinem Geburths-Tag zu ewigem Angedencken seiner Trangsaa!en ein Traurvolles Zeichen solle überbleiben, hat er selbst auf solchen Tag eine dergleichen Finsternuß auserkiesen. Dies ille vertatur in tenebras, & non illustretur lumine: Obscurent eum tenebræ, occupet eum caligo: Derselbige Tag soll in Finsternuß verwandelt, und mit dem Liecht nit erleuchtet werden. Die Finsternuß soll ihn verduncklen: Dunkelheit soll ihn überfallen.

II. 2. 22.

Job. 3. 4.

5.

3. Jenes Gausen und Brausen der Winden, jene gewaltsame und unverhoffte Stoß, als ein Vortrab eines vil größern Ungewitters, durchdringen die Ohren, und verursachen einen Herzbrechenden Schrecken. Gar oft zeigen sie auch denen Augen ein erbärmliche Widerlag der

Bez

Gewächsen, ja so gar der stärcksten Bäumen, welche aus der Wurzel gerissen und umbgestürzt werden; von anderen Bäumen sihet man die unglückselige Früchten sammt ihren Aesten zu Boden gerissen, ohne Hoffnung zur Zeitigung zu gelangen.

Sap. 4. 4. gen. A vento commovebuntur, wie im Buch der Weißheit geschriben, & à nimietate ventorum eradicabuntur: Confringentur enim rami inconsummati, & fructus illorum inutiles, & acerbi ad manducandum, & ad nihilum apti. Sie werden von dem Wind bewegt, und durch hefftigen Sturm von der Wurzel ausgereuchet werden: Dann ihre Zweig sollen abgebrochen werden, ehe dann sie aufgewachsen seynd; und ihre Früchten seynd unnütz, und sauer zu essen, und zu nichts tauglich. Das Haus, in welchem die Söhn des Jobs bey einer frölichen Mahlzeit beyammen saßen, ist auf einmahl von dem Wind erschütteret, und zu Boden geworffen worden; alle seynd unter dem Stein-Hauffen

Job. 1. 17. lebendig vergraben zu Grund gangen. Repente ventus vehemens irruit à regione deserti, & concussit quatuor angulos domus, quæ corruens oppressit liberos tuos, & mortui sunt: Es erhob sich gähling ein hefftiger Wind von der Wüsten her, und zerschütterte die vier Eck des Haus, welches zu Boden fiel, und

und zerschlug deine Kinder, und sie
seynd todt bliben.

4. Die Blitzer scheinen Feuer in die Aus-
gen zu werffen, und obwohl sie Waf-
sen-loß und ohne Donner-Streich kom-
men, verursachen sie doch Furcht und
Schrecken wegen ihrem schnellen Über-
fall. Illuxerunt coruscationes tuæ orbi

Ps. 76.

19.

terrarum; commota est, & contremuit ter-
ra: Deine Strahlen leuchteten über
den Erd-Kreis; die Erd bewegte sich
und erzitterte. Wann die Strahlen des
Blitzes das Aug erschrecken, so thönet
das Krachen der Donner in denen Oh-
ren, und verursacht nit mindere Furcht.

Vox tonitruui ejus verberavit terram: Eccli. 43.

Die Stimm seines Donners schlägt 18.

den Erdboden. A voce tonitruui tui Ps. 103.

7.

formidabunt: Sie werden sich fürch-
ten vor der Stimm deines Donners.

Als Gott sein Gesetz verkündet, seynd
von dem Berg Sinai keine Donner-
Streich abgefahren; nur allein schimmer-
te von Blitzern der Himmel, und krach-
te von Donner-Getöse: Und obwohl
selbes mit Posaunen-Schall und Trom-
peten-Klang untermischt ware, stunde
doch das ganze Volk in Zittern und
Schrecken. Cunctus autem populus vi-

Exod.

20. 18.

debat voces, & lampades, & sonitum
buccinæ, montemque fumantem; &
perterriti, ac pavore concussi, steterunt

pro-

procul: Und das ganze Volck sahe die Stimmen, und die Lampen, und den Schall der Posaunen, und den rauhenden Berg; und sie fürchteten sich, und wurden mit Schröcken überfallen, und stunden von fern.

5. Grossen Schröcken empfinden wir, wann ein Wolcken uns bedrohet, mit Schlossen und Hagel-Steinen sich auszulereen; wir wissen nit, aus was selbige, wie groß, wie schwer sie kommen, wie lang sie dauern, wie weit sie sich erstrecken werden. Zu Zeiten sahe man die Niesel mit Aschen, bißweilen mit Blut gefüllet; andere mahl lauter harte Stein herunter fallen. Ben Cardano ist verzeichnet jenes erschröckliche Hagel-Wetter, welches sich über die Landschaft umb den Adda-Fluß entladen hat: Es waren entseßlich grosse Stein gefallen, hart, und schwarz, wie das Eisen, mit stinkendem Schwefel-Geruch, deren vile biß sechzig, einer aber hundert und zwanzig Pfund gewogen. Es seynd dise zwar außerordentliche und seltene Begebenheiten; jedoch gleichwie sie sich dann und wann also ereignet, so kans ein andersmahl auch noch geschehen; aber wann es auch so erschröcklich nit zugehet, ist doch die Furcht nit gering, daß nit die gemeine und öffterre Hagel-Wetter sich herunter werffen, unsere Aecker zu zerstöhren, und aller Hoffnung

Pontan.
de bello
Neap. l. 1
Platina.
Luitpr.
l. 4. c. 2.
Card. de
rer. va-
riet. l. 14.
c. 74.

nung den Hals zu brechen, welche uns einen reichen Schnitt versprochen hatte: Subvertet grando spem mendacii.

6. Aber noch erschrocklicher ist, wann der Himmel mit Donner-Streichen drohet, welche gar leicht ausbrechen nach Beschaffenheit des Lustts, der Winden, und Wolcken. Ignis cecidit e coelo, & ta- Job. 1. 16.
 Das oves, puerosque consumpsit. Ein solcher Donner-Streich hat die Schaaf-Heerden des Jobs sammt ihren Hirten verbrennet. Trifft solches Unglück nit allezeit einen Menschen, so geschieht es doch, daß schier alle Jahr einer getroffen werde, und zuweilen auch vil auf einmahl. Wie dann zu Mechlen geschehen, allwo in einem öffentlichen Würths-Haus sich ein Band Spihler versammlet, welche Gilb. mit Charten und Würfflen die Traurigkeit und Langweyl vertreiben wolten: Aber Narr. 1. 8.
 alle seynd von einem Donner-Streich getroffen worden, und obwohlen sie alle in der Postur verbliben, in der sie vor dem Schlag gewesen, waren doch alle Stein-todt. Daß durch einen anderen Donner-Card. 1.
 Streich in dem Schloß zu Meyland hundert und dreyzehen Persohnen auf einmahl todt geschlagen worden, erzehlet Cardanus. Wann nun bey solchen Bedrohungen des Himmels und Verwirrungen des Lustts dich in einer Todt-Sünd befindest, kanst du wohl zu solcher Zeit lachen, scherzen,

ken, spihlen, dich groß machen, da du doch dein Gewissen sagt, daß Gott die Element schicke, seine Feind zu bekriegen, und du weißt, daß er dein Feind seye?

7. Dise Ungewitter wie Job sagt, vertreten bey Gott die Stell eines Zeug-Hauses, in welchem er allezeit Waffen in Bereitschafft hat, derenselben sich zu gebrauchen, wann ihm beliebig wider seine Feind zur Schlacht auszuführen. Num-

Job. 38.

22.

quid ingressus es thesauros nivis, aut thesauros grandinis aspexisti, quæ præparavit in tempus hostis, in diem pugnae & belli? Bist du dann in die Schatz des Schnees hineingegangen, und hast die Schatz des Hagels gesehen, die Gott zubereitet hat zur Zeit des Feindes, und zum Tag des Streits und Kriegs?

Amos. 5.

8.

Is. 59. 3.

Ezech.

32. 8.

den Tag verduncklen: Convertam mane in tenebras; induam coelos tenebris; dabo tenebras super terram: Ich will den Morgen in Finsternuß verkehren. Ich will den Himmel mit Finsternuß überziehen. Ich will Finsternuß über die Erden schicken. Er schaffet Wind und

Ps. 134.

7.

Ps. 104.

32.

Sturm an: Qui producit ventos de thesauris suis: Der die Wind aus seinen Schätzen hervor bringet. Er schaffet Hagel an, da man Regen verlanger: Posuit pluvias eorum grandinem: Er machte ihren Regen zum Hagel. Von ihm

ihne selbst werden abgeschossen die tödliche
Donner: Keyl: Inebriabo sagittas meas Deut. 32.
languine: Ich will meine Pfeil mit 42.
Blut truncken machen. Misit sagittas Ps. 17. 15.
suas, & dissipavit eos: Er schosse seine
Pfeil, und zerstreute sie.

8. Diser Wassen hat sich Gott bedient in
Aegypten, die verstockte Hartnäckigkeit des
Königs Pharaon zu brechen. Gott hatte die-
sen König und das ganze Volk mit einer
Mänge der Geißeln und Strassen geschla-
gen. Er hatte alle Gewässer des ganzen
Reichs in Blut verwandelt: Er hatte über
sie geschickt einen unglaublichen Schwarm
der abscheulichsten Grösch, alsdann auch
stechende Schnacken, und unüberträgliche
Mücken. Nach allem dem schickte er ein
erschrockliches Ungewitter mit Strahl und
Blik, mit Donner und Hagel: Wehe dem,
der sich dazumahl auf freiem Feld antref-
fen lassen! Menschen und Vieh, nichts bli-
be darvon unverletzt; alles mußte todt
darnider ligen. Dominus dedit tonitrua Exod. 9.
& grandinem, ac discurrentia fulgura 23. 24.
super terram. Et grando & ignis mixta 25.
pariter ferebantur. Et percussit gran-
do in omni terra Aegypti cuncta, quæ
fuerunt in agris, ab homine usque ad
jumentum. Der HERR ließ donnern
und haglen, und lauffende Feuer-
Strahlen auf die Erden fallen. Der

E e

H a

R. P. Calini, S. J. Vierdter Theil.

Hagel und das Feuer fuhren zugleich untereinander. Und der Hagel erschlug alles in Aegypten Land, was auf dem Feld war, vom Menschen bis auf das Vieh. Kein Gräslein, kein Pflanz ist durchgekommen: *Cunctamque herbam agri percussit grando, & omne lignum regionis confregit*: Alles Kraut auf dem Feld erschlug der Hagel, und zerrisse alle Baum des Landes.

Jos. 10.
11.

2. Eben diser Waffen hat sich Gott auch bedient zu einer erbärmlichen Niederlag der Amorrhäeren, als Josue ihr grosse Armee angegriffen, welche von dem König zu Jerusalem zur Belagerung der Stadt Gabaon ware beruffen worden. Josue eilte herbey denen Belagerten zu helfen, und machte ein grausame Niederlag der Belagerer; da sie aber dem Israelitischen Schwerdt zu entinnen sich in die Flucht machten, schickte ihnen Gott über den Rücken einen erschrecklichen Hagel Regen mit ungeheuren Steinen. *Cumque fugerent filios Israël, Dominus misit super eos lapides magnos de caelo*: Und da sie vor denen Kindern Israel flohen, warff der Herr grosse Stein auf sie von dem Himmel. *Et mortui sunt multo plures lapidibus grandinis, quam quos gladio percusserant filii Israël*: Und ist die Anzahl derjenigen,

so unter denen Hagel & Steinen zu Grund gegangen, vil grösser gewesen, als die Mänge derjenigen ware, die durch das Schwerdt Israels aufgerissen worden.

10. Ohne Bliken, ohne Haglen, hat Gott durch das Donner-Krachen allein, die Philisthæer solcher Gestalten erschrockt, daß sie weder Kräfte, weder Hertz gehabt, sich wider die wenige Mannschafft deren Israeliten zu wöhren, da Samuel zu Maspha für dise sein Opfer und Gebett verrichtet hatte. Intonuit autem 1. Reg. 7

10.

Dominus fragore magno super Philistinim in die illa, & exterruit eos, & cæsi sunt à facie Israël. Aber der Herr donnerte an selbigem Tag mit einem grossen Schall über die Philisthæer, und erschrockte sie, und sie wurden vor dem Angesicht Israel geschlagen. Ein andern mahl hat Gott der Herr nit mit Strahl und Blitz, nit mit Kiesel und Stein darein gezecht, sonder nur mit regnen und krachen, als er auf Anhalten des Samuels das Israelitische Volck schröcken wolte, welches sich an der göttlichen Regierung überdrüssig erzeugt hatte. Nichts destoweniger hat ein solcher Schröcken darunter eingerissen, daß alle ganz zerknirscht worden, ihre Sünd bekennet, und sich vor dem gottseeligen Propheten gedemüthiget haben, den sie zuvor beleidiget

E e 2

hat

1. Reg.
12. 19.

hatten. Et timuit omnis populus nimis Dominum, & Samuelem. Et dixit universus populus ad Samuelem: Ora pro servis tuis ad Dominum Deum tuum, ut non moriamur: Addidimus enim universis peccatis nostris malum. Da fürchtete das ganze Volck sehr den HERRN, und Samuel: Und alles Volck sprach zu Samuel: Bitte den HERRN deinen Gott für deine Knechte, daß wir nit sterben: Dann wir haben zu allen unseren Sünden noch mehr Ubel hinzu gethan.

II. Gott gebrauchet sich eben dieser Waffen von Zeit zu Zeit auch zu unserm Schrecken, und wir wissen ja augenscheinlich, daß wir zu unserer Gegenwohrt kein menschliches Mittel finden können. Haben wir einen Krieg vor der Thür, können wir in ein Land entweichen, wo noch Friede ist: Besorgen wir eine Pest, können wir an einsame und hochgelegene Oerther entfliehen, wo gesunder Luft sich einfindet, und keine Ansteckung dahin gelangen kan: Aber in gähnen Hochgewittern haben wir kein Mittel, wie wir die Bäume von denen Winden, die Felder von Hagel, unser eignes Leben von Donner-Streichen versichern können. Umbsonst suchen wir alsdann einen Schutz: In Stein-Klippen, in tieffe Gruben, in unterirdische Oerther sich verstecken, hilft wenig. Die

Don

Donner, Streich dringen überall durch, sie brechen ein, schlagen, und tödten auch unter der Erden. Das Geläut deren Glocken schafft zwar einige Hülff, die Wolcken auseinander zu treiben; es zeigt uns aber oft die eigne Erfahrung, daß die Blitze, das Knallen, und Einschlagen des Donners wegen dem Glocken-Klang nit allzeit aufhören. Die heilige Bildnussen, die wir auf unsern Gütern und Häusern aufsetzen, seynd eine Einladung dersjenigen heiligen Patronen, so dardurch vorgestellt werden, damit sie uns zu beschützen sich würdigen möchten: Aber die Heilige wollen selbst nit allzeit daran, und umb desto weniger, wann alle unsere Andacht gegen ihnen nit in dem bestehet, daß wir ihre Bildnuß nur an einen Baum oder Haus-Thür aufhencken, und weiter nichts machen: Vielweniger aber wollen sie für uns bitten, wann wir die Fruchtreiche Erde, und Mänge der Einkünfften nur zum Uebermuth, und mehrerer Beleydigung Gottes verwenden.

12. Die heilige Creutz-Zeichen, der Particul, die Reliquien eines heiligen Patrons, so man über das Hertz traget, die Anrufung der seeligsten Jungfrau, und andächtige Schuß-Gebett seynd oft in dergleichen Gefahren sehr nützlich gewesen. Es hat dises zu seinem grossen Glück erfahren Augustinus, ein Religios aus dem

Seraphischen Orden. Auf der Reys mit
 zwey seinen Ordens-Genossen begriffen, so
 he er einen nach dem andern durch gewaltige
 Donner-Streich todt zu seinen Füßen ni-
 derfallen, er aber blibe unverletzt. Der
 Himmel war mit Gewülck überzogen, der
 Luft verfinstert, die Bliker schimmerten,
 die Donner frachten; da sich von der Höhe
 ein Stimm hören liesse, laut schreyend:
 Schlag zu, schlag zu; Und auf die
 Wort erfolgte ein erschröcklicher Donner-
 Streich, von welchem einer seiner Ge-
 len im Augenblick das Leben eingebüßt hat.
 Mit lang darnach erschallet die vorige
 Stimm mit gleichem Befehl: Schlag zu,
 schlag zu. Ohne Verweylung came der
 tödtliche Streich, und erschlug den an-
 deren Reys-Gespahn. Bilde dir ein, in
 was großem Schröcken damahlen Augu-
 stinus gestanden seye: Er zitterte, er schwach-
 te, er getraute sich keinen Schritt weiter zu
 bewegen: Nur allein erhobe er sein Herz
 und Mund zu der Himmels-Königin Ma-
 ria: Heiligste Frau, und Mutter Got-
 tes, sprache er, es ist mir kein Orth übrig
 wo ich könne hinfliehen; ich fliehe also un-
 ter deinen Schutz: Du siehest mein Noth,
 darumb bitte ich dich, verachte nit mein
 Gebett. O du allzeit gebenedeyte und
 glorreiche Jungfrau! erlöse mich allezeit
 von allen Gefahren, und verbleibe mir ein
 sicherer Schirm, mich allezeit zu beschüt-
 zen.

gen. Sub tuum praesidium confugimus, Auriem.
 &c. Nach diser so andächtiger Bitt hör: Affet.
 te er zum dritten mahl wiederum die er: Scamb.
 schreckliche Stimm; Schlag zu, Schlag cap. 8.
 zu. Er vermeynte, er seye schon todt,
 und wäre an einem kleinen gestanden, daß
 er vor Schrecken wahrhaftig gestorben;
 gleich aber darauf hörte er ein andere
 Stimm, welche sprach: Ich kan nit
 schlagen, ich kan nit; dann er hat sich
 unter den Schutz Maria besohlen.
 Dise Antwort war sein Trost; verhinder-
 te, daß wider ihn der dritte Streich nit so
 loß gieng, und er beym Leben erhalten
 wurde.

13. Ein schier gleiche Geschicht wird ge-
 lesen von einem, der das Evangelium des
 heiligen Joannis zu End der Meß andäch-
 tig angehört: Man liest diser Gattung meh-
 rere bey anderen Geschicht-Schreibern, wel-
 che uns erinnern, daß es löblich seye, uns
 mit einem heiligen Creuz, mit Reliquien
 und Heylthumen, mit Anrufung der heil-
 igen Patronen und Schutz-Englen, und
 absonderlich der seligsten Mutter Got-
 tes wider die Sturm- und Donners-Ges-
 fahren zu bewaffnen: Allein wann schon
 dergleichen Mittel uns ein Vertrauen ge-
 ben, schaffen sie uns doch kein Sicherheit.
 Dise, ob schon geistliche Mittel, seynd doch
 keine unfehlbare und unbetrüglliche Mittel,

absonderlich an der Hand, in dem Mund, oder auf dem Herzen eines Sünders, der mit ernstlich bereuet und zerknirscht ist. Wenn Gott mit denen Hochgewittern dem Sündtrây, dem Leib, der Seel so grosse Schrecken androhet, gibt er zu erkennen, daß er erschrocklich seye, und trachtet auch einen Schrecken uns einzujagen; wann aber der Schrecken sonst nichts würcket, als daß wir uns fürchten, so ist es ein unnützer Schrecken, der uns von keinem Ubel wird abhelffen. Die willige Verfluchung, die hurtige und wahrhaffte Reu über unsere Sünden, mit einem fest gefassten Vorsatz nit mehr zu sündigen, dise besänfftiget den erzürnten Gott, und ist das beste Mittel in denen Wetters-Gefahren.

14. Nit die Donner, sondern die Sünden, müssen die wahre Beweg-Ursach unserer Furcht seyn. Dahero als Gott der Herr von dem Berg Sinai die Tassen seiner Gebotten ergehen lassen, hat er diesen Berg mit solchem Schrecken umgeben, damit das Volck in dessen Anblick, in Furcht gesetzt wurde, und sich desto williger anschickte, das göttliche Gesetz niemahls zu übertretten: Ut terror illius esset in vobis, & non peccaretis: Damit sein Schrecken in euch wäre, und ihr nit sündigen soltet. Also auch zu Zeiten des Esdras in Jerusalem ein starckes Regens-Wetter sich auszugießen anfangte, auf eben dem

Exod. 20.

20.

len zu übertretten: Ut terror illius esset in vobis, & non peccaretis: Damit sein Schrecken in euch wäre, und ihr nit sündigen soltet. Also auch zu Zeiten des Esdras in Jerusalem ein starckes Regens-Wetter sich auszugießen anfangte, auf eben dem

dem Platz, da das Volk versammelt war, ist ein jeder derjenigen, die sich selbst ein von Gott verbottene Ehe schuldig mußten, in größten Schrecken gerathen; sie wären aber an diesem Regen nicht erschrocken, wann sie sich mit einer Sünd schuldig befunden hätten: Trementes pro peccato, & pluuiis: Sie zitterten wegen der Sünd, und wegen dem Regen. So starck immer der Himmel mit Blitz und Donneren wüthe, hast du nicht Ursach dir vil zu fürchten, wann du keiner Todt-Sünd schuldig bist. Jener Donners Streich ist nicht erschrocklich, welcher einen Gerechten trifft, der in der Gnad Gottes ist; dann er brennt zwar den Leib zu Aschen, bringt aber die Seel zum ewigen Heyl. Derowegen wann du die Ungewitter fürchtest, in welchen Gott sich so erschrocklich erweist, müssen sie dich antreiben zu einer eyfferigen Reu und Leyd, durch welche dir Gott gnädig und besänfftiget werde.

15. Weiters jehund betrachte, daß Gott in eben diesen Ungewitteren, in denen er sich so erschrocklich erweist, zu gleicher Zeit auch zu erkennen gebe, daß er ganz barmherzig seye: Und je erschrocklicher seine Bedrohungen, desto mehr entdecket er darbey seine Gütigkeit; darumen sie uns anreizen sollen, ihne von ganzem Herzen zu lieben. Er gebraucht sich diser

E e 5

Geis

I. Esdræ
10. 9.

Geißel auf eine solche Art, daß der Schrecken zwar allgemein, der Schaden aber bey wenigen seye: *Paucorum damno, multorum metu*: wenig werden beschädiget, vil aber erschrocket. Es fallen die Donner-Keßl herunter, und zerschlagen die Eichen, die Thürn, die Paläst, die Kirchen: Sie lassen sich befriedigen mit dem gemachten Schrecken, und treffen selten den Sünder. Dife ist ein unaussprechliche Gütigkeit des barmherzigisten Gottes: Mit Blitz und Donner die Sünd verhindern, und lieber den Sünder bekehren, als straffen wollen. Wir sehen oft, daß es GOTT also mit uns mache, wie ers gemacht mit Joanne dem König von Castilien. Es ware diser von Petro de Luna, Abgesandten des Aßter-Pabsten Clementis, verführt, und hatte den Schluß gefaßt, sein Königreich dem Gehorsam des rechtmässigen Pabsten Urbani des Sechsten zu entziehen. Es ware der Tag schon bestimmt, an welchem er seinen Schluß und Vorhaben wolte offenbahr machen, und zu allgemeiner Befolgung ausruffen lassen; und zwar in der Franciscaner-Kirch. Dasige Geistliche wandten zwar darwider ein: Allein hatten sie nit Kräfte genug, dem Königlichen Ansehen und Gewalt zu widerstehen. Der verordnete Tag ware ankommen, und jenes ganz Catholische Reich ware in höchster Traur

Erauer über Erwartung des ärgerlichen
 Decrets: Allwo dann unversehens der
 Himmel sich zum Sturm gerichtet:
 Düsteres Gewülck und Krachen des
 Luftts, Platz-Regen und Donner-
 Streich haben bey Hof und in der
 Stadt einen solchen Schröcken ge-
 macht, daß weder der König, weder
 jemand anderer das Hertz fassen kön-
 nen, aus dem Hauß zu gehen. Orta Leytan.
 subito tempestas, tonitribus horrendis, in Sy-
 fulminibusque ex glomerato nubibus nopl.p.2.
 cœlo vibratis adeò terribiliter, ut & n. 159.
 schismaticorum ad templum impediret
 accessum & Regis à suo palatio egres-
 sum. Also hat Gott sich erschrocklich ge-
 zeigt, und dardurch den verführten Kö-
 nig ingehalten, daß er die Kirchen-
 Spaltung in seinem Reich nit ausbreitete:
 Und ware dabey dannoch barmherzig, da
 er dem schon zur Spaltung entschlossenen
 König noch das Leben gelassen.

16. Auf gleiche Art macht es GOTT
 mit denen Sünderen: Er lasset oft Wind
 und Donner umb ihre Ohren sausen; hier-
 durch aber haltet er sie inn, daß sie die
 Sünd nit vollziehen; verschonet aber ihnen
 selbst, damit sie nit alsogleich in denen ewi-
 gen Flammen brinnen und braten müssen.
 Die erschrocklichste Hochgewitter pflegen
 mit Blitzen und Brummen der Wolcken
 mehrere Menschen zur Befehrung zu brin-
 gen,

Plin. l. 2. gen, als die Donner-Streich selbst. Pl.
 c. 51. nius erzehlet, daß Martia, ein Römische
 Fürstin, von einem Donner-Streich ge-
 troffen worden, da sie hoch schwanger wa-
 re: Sie gebahr hierüber ein todte Frucht;
 ihr aber selbst ist kein Schaden geschehen.
 Also macht es die unendliche Gürtigkeit
 Gottes. Sie schlägt mit dem Donner
 in die unglückselige Schwangerschaft vi-
 ler Sünderen, und ermordet in deren
 Schooß die begangene, oder angefangene
 Sünden. Der Donner hat in einen Thurn
 geschlagen: Ein Sünderin, darüber er-
 schrocken, ist dem Beicht-Stuhl zugelo-
 fen, in das Ohr des Beicht-Vatters eine
 Todt- Sünd abzulegen, welche sie aus
 Schamhaftigkeit verborgen gehalten, und
 biß dato in der Beicht verschwiegen hatte.
 Der Donner hat in ein Kirch geschlagen,
 und ein Sünder, dardurch erschrockt, er-
 let alsobald, ein schändliche Gemeinschaft
 mit dem Korb zu entlassen, welche er zuvor
 in seinem Hauß unterhalten hatte.

17. Freylich werden hin und wieder auch
 Menschen von dem Donner erschlagen:
 Aber ebenfalls bey disen brauchet GOTT
 ein grosse Gürtigkeit, indem er den Streich
 nit laßt angehen, er habe dann ein War-
 nung voraus geschickt, also zwar, daß
 ein jeder sich darauf richten, und aufs we-
 nigist durch ein Reu und Leyd gerechtfertig-
 get werden könne, darmit hernach, wann
 der

der Donner den Leib trifft, dennoch die
 Seel das Heyl erlange. Die fürchtliche
 Anrichtung des Gewülcks mahnet uns ja,
 daß man Donner-Schlag zu erwarten ha-
 be. Ein jeder Knall ist gleichsam eine
 Zung Gottes, mit welcher er dem Sün-
 der zuspricht: Dencke auf dein Glück:
 Mache, daß du geschwind deine Sünden
 bereuest, und vor Gott dich demüthigest.
 Derowegen in der heiligen Schrift oft
 gesagt wird, daß Gott im Donner zu re-
 den pflege: Vox Domini super aquas: Ps. 28. 3.
 Deus majestatis intonuit: Die Stimm
 des **HERREN** gehet über die Wasser:
GOTT der Majestät hat gedonnert.
 In der Offenbahrung Joannis findet man,
 daß die Donner geredet haben: Locuta Apocal.
 sunt septem tonitrua: Die siben Don- 10. 3.
 ner haben geredet. Wann **GOTT** eine
 Zeit, so klein sie wäre, vor dem tödtlichen
 Streich mit einem Donner-Krach uns er-
 mahnete, künften und solten wir es noch
 für ein grosse Gütigkeit halten: Aber ge-
 meiniglich lassen sich vorher vile Blitze ses-
 hen, und vile Donner hören, ehe dann der
 Streich selbst mit dem Blitz vereiniget aus-
 breche: Und hat die Warnung bey dem
 ersten Streich noch sein Beruhen nit. Es
 fällt ein Donner, und geht vorüber: Das
 Murren und Brummen höret doch nit
 auf, und will uns sagen, daß wir wohl
 auf der Wacht stehen sollen, weilen der
 Don-

Donner-Kasten noch nit ausgeleeret, und
 Psal. 76. immer etwas im Hinterhalt steckt. Vo-

cem dederunt nubes : Etenim sagittæ
 18. tuæ transeunt : Vox tonitruui tui in rota.
 Die Wolcken gaben ihre Stimm : Und
 deine Pfeil führen fürüber : Die Stimm
 deines Donners war in den Rädern.
 Wann wir auf den ersten, und anderen
 Donner-Klapff uns gehörlos anstellen, so
 fanget die Stimm an, näher an unsere
 Ohren herbey zu rollen : Die Stimm des
 Donners gehet auf seinen Rädern her.
 Sie warnet uns, der Streich selbst sey
 im Anzug : Dann seine Pfeil gehen durch.
 Sie sagt, wann wir nit uns bekehren, und
 die Sünden nit verfluchen, werde der

Pf. 7. 13. Streich einschlagen. Nisi conversi fueritis,
 gladium suum vibrabit : Wann ihr euch
 nit bekehret, so wird er sein Schwerdt zu-
 cken. Sie sagt uns, der Bogen sey gespan-
 net, und zubereitet : Arcum suum tetendit,
 & paravit illum : Seinen Bogen hat er
 gespannt, und denselben zugerüstet.
 Sie sagt uns, daß auf dem Bogen schon
 in dem Lad-Korb liegen die tödtliche Werk-
 zeug, und brinnende Schwefel-Pfeil : Et
 in eo paravit vasa mortis : Sagittas suas
 ardentibus effecit : Er hat tödtliche
 Geschooß darauf gelegt ; seine Pfeil hat
 er bereitet daß sie brennen. Wann
 nach solchen, so vilen und starcken War-
 nungen ein Sünder mit dem Donner er-
 schla-

schlagen, und im Stand der Todt: Sünd
hingerissen worden, kan er gewislich nit
laugnen, daß Gott eben hierinn mit gros-
ser Gütigkeit gehandelt habe.

18. Die Betrachtung diser so grossen
Barmherzigkeit, welche uns Gott sehen
lässet auch in denen erschrocklichsten Unge-
witteren, und zwar zur Zeit, da wir in
gröster Furcht ligen, muß uns entzünden
mit Lieb desjenigen Gottes, der gegen
uns so grosse Gütigkeit brauchet. Dero-
wegen dich noch mehr mit Lieb gegen ihn
anzuklammern, betrachte dise Barmherzig-
keit etwas näher, und zwar an deiner eig-
nen Person. Betrachte wie vilmal dein
Lebtag du dich mitten unter so fürchtlichen
Hochgewitteren befunden habest; und
eben jener Gott, auf dessen Befehl sie
gekommen, hat selbe wiederum mit seinem
Befehl zerstreuet, ohne dir einen Scha-
den zu thun. Betrachte, wie oft allem
Ansehen nach das Gewölck mit schädlichen
Hagel-Steinen gedrohet, und dannoch sich
nur mit einem gnädigen Regen ausgeleeret,
der deinem Grund und Boden wohl ange-
schlagen: Wie vilmalen Gott die Fel-
der deines nächsten Nachbahrens habe er-
schlagen lassen, ohne daß dir der mindiste
Schaden geschehen: Wie oft hat er auch
deine Aecker getroffen, aber so gütig, daß
du den Schaden kaum empfunden: Wie
oft hat er dein Land mit grossem Schaden
geschlagen, jedoch aber mit einer unendlich-
und

und von dir unvermerckten Gütigkeit auf andere vilfache Manier deinen Verlust wiederumb ersetzt. Betrachte, wie vil Donner bey deiner Lebens-Zeit herunter gefallen, nit aber auf dich.

19. Bilde dir nit ein, daß die Wind nur ungefahr blasen, die Kisel-Stein ungefahr fallen, die Donner ungefahr einschlagen. Alles geschihet nach der einzigen Richtschnur, und Maas, die ihm von Gott vorgeschriben worden. Dese seynd trangsälige Heimsuchungen, welche nit von einem gahen Zufall, sonder von dem göttlichen Willen abhängen.

II. 29. 6. A Domino exercituum visitabitur in tonitruo: Von dem Herrn der Heerschaaren wird er mit dem Donner heimgesucht werden.

Eccli. 43. Der Sud- und Nord- und alle andere Wind hangen an seinem Augenwanc: In

17. voluntate ejus aspirabit Notus; tempestas Aquilonis, & congregatio spirituum: Der Sud-Wind wird nach seinem Willen blasen, auch das Wetter von Norden, und die häßrige Wirbel-Wind. Die Hagel- und Donner-Streich werden von Gott geleitet, und treffen das Zihl, auf welches seine Hand hat angetragen. Ibunt directè emissiones fulgurum, & tanquam à benè curvato arcu nubium exterminabuntur, & ad certum locum insilient; & à petrosa ira plenz mittentur grandines: Die Blitz-Pfeil

wen

werden richtig ausgehen, und aus denen Wolcken, wie von einem hart gespannten Bogen ausfahren zu verderben, und werden zum bestimmten Ort hinein tringen: Und es werden von Steinswerffendem Jörn grosse Hagel-Stein geworffen werden.

20. Sage dann bey dir selbst: Was hat dann Gott an mir gutes gefunden, daß er mich niemahlen habe erschlagen wollen? Und wie stund es umb mich, wann einer aus jenen Donner-Streichen, die an diesem oder jenem Tag, in diser oder jener Nacht geschehen, mich Armseeligen getroffen hätte? Ich wäre nemlich schon ewig verdammt. Also hätte ich es verdient, O mein Gott! und niemand anderer hat mich bey dem Leben erhalten, als einzig allein dein unendliche Gütigkeit, dein unermessene Barmherzigkeit: Und dessen ungeachtet hab ich und anckbahrister Mensch fortgefahren dich zu beleidigen: Und wann ich auch jemahlen dich geliebt, oder wann ich dich jekund liebe, so hab ich dich geliebt und liebe dich noch mit gar zu grosser Kalksinnigkeit; und velleicht hab ich dir noch niemahlen gedancket, daß du mich mit so grosser Güte erhalten hast. O mein Gott! An der Stell sage ich dir schuldigsten Dank: Von nun an bin ich entschlossen, mich mehr und mehr zu beeyffern, damit ich dich recht von Herzens Grund liebe.

S f

CXVL

R. P. Calini S. J. Vierdter Theil.